

Vorbildlicher Kanton Bern: Minergie-Rating und Minergie-Preis für Gemeinden

20 Jahre Minergie: seit 1998 der führende Schweizer Standard für Komfort, Effizienz und Werterhalt

«Minergie ist innovative Schweiz mit cleveren Lösungen», lobte Bundesrat Johann Schneider-Ammann den Verein anlässlich der Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen. Regierungsrat Heinz Tännler trat nach acht Jahren als Präsident ab und Marc Mächler, St. Gallen, wurde als sein Nachfolger gewählt.

Reto Miloni

Mittlerweile erfreuen sich schweizweit über eine Million Menschen in über 46 000 Minergie-Objekten auf über 52 Millionen Quadratmetern Energiebezugsfläche am sprichwörtlichen Minergie-Komfort, an Energieeffizienz und Werterhalt. Dies bei Neubauten und bei Erneuerungen.

Minergie feierte in der letzten Juniwoche im denkwürdigen Hotel Grimsehl Hospiz das 20-Jahr-Jubiläum. In den vergangenen zwei Jahrzehnten waren diverse kantonale Bau-, Energie-, Umwelt- oder Finanzdirektoren Präsidenten des Minergie-Vereins, so während acht Jahren auch Peter C. Beyeler. Nach der Ära Beyeler ging im Aargau der Schwung beim Bauen nach Minergie verloren: Seit 2011 ist die nach Minergie gebaute Fläche im Aargau von 625 000 m² pro Jahr auf rund die Hälfte abgesackt. Dies hat nicht nur mit der Schmälerung von Fördermitteln zu tun, mit dem zeitweiligen Absinken des Erdölpreises oder mit der wachsenden Komplexität beim Zertifizierungsprozess. Vielmehr ist dies auch dem mangelnden Willen öffentlich-rechtlicher Trägerschaften und Bauherren und ihrer Architek-



Eine schlanke Gebäudetechnik ist das Merkmal aller Minergie-Bauten.

ten zuzuschreiben, welche oft tausendundeine Ausreden erfinden, um nicht nach Minergie, Minergie-P oder Minergie-Eco zu bauen.

Ganz anders ist dies z.B. im Kanton Bern, wo bei Modernisierungen von kantonalen Bauten stets der Minergie-Standard und bei Neubauten durchgehend der Minergie-P-Eco angestrebt wird. Dies unabhängig davon, ob es sich um ein hochtechnisiertes oder einfaches Universitätsgebäude, eine

Schule, eine Polizeistation, ein Wohnheim, ein Spital oder Laborgebäude handelt.

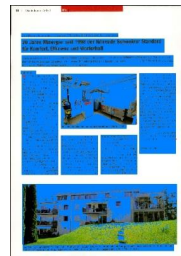
Dies hat der Kanton Bern nicht nur mit Förderbeiträgen und Schulungen erreicht, sondern vor allem auch mit dem Instrument des **Minergie-Ratings** und durch einen **Minergie-Preis für Gemeinden**. Damit vermittelt der Kanton über Gemeindegrenzen hinweg Wissen um das energieeffiziente Bauen und fördert den Erfahrungsaus-

tausch unter den Gemeinden. Publikumswirksame Wettbewerbe motivieren Gemeinden, Architekten, Fachplaner und Gewerbetreibende, ihren Handlungsspielraum beim ressourcenschonenden Bauen und beim Einsatz «schlanker» Haustechnik wirkungsvoll zu nutzen.

Mittlerweile wird laut Alt-Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer im Kanton Bern kein einziges Altersheim unter Minergie-Standard mehr gebaut – die insgesamt über 60 Millionen Franken an ausbezahlten Fördermitteln werden durch Mehreinnahmen bei Steuern mehrfach wieder reingeholt – von den Minderkosten bei Heizungen gar nicht zu reden.

Entsprechende Instrumente wären anderen Kantonen zur Nachahmung empfohlen. ■

www.minergie.ch



Das MFH an der Bohlstrasse 38 in Zug aus dem Kohle-Zeitalter (Baujahr 1946) wurde energetisch nach Minergie-P saniert. Energieeffiziente Systemtechnik, Photovoltaik und Solarwärmekollektoren machen es zum emissionsfrei betreibbaren Plusenergiegebäude. (Bilder: Miloni Solar AG)